

Jahr	Blätter	Darunter politische	Jahr	Blätter	Darunter politische
1848	388	306	1868	559	189
1849	215	146	1869	604	213
1850	180	92	1870	678	229
1851	188	81	1872	835	—
1852	172	59	1873	866	267
1853	174	53	1875	876	293
1854	186	56	1879	1074	340
1855	218	58	1880	1121	367
1856	218	59	1885	1292	429
1857	226	59	1890	1801	495
1858	243	60	1893	1694	—
1859	246	68	1894	2137	566
1860	263	74	1895	2255	622
1861	310	98	1896	2386	673
1862	345	109	1897	2523	738
1863	399	131	1898	2673	771
1864	431	141	1899	2849	843
1865	474	156	1900	2955	—
1866	473	160	1901	2958	—
1867	495	168			

Aus den letzten Jahren sind mir nur folgende Angaben bekannt, die aber nicht ganz vollständig sind. Das »Adressbuch für den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel und verwandte Geschäftszweige der österreichisch-ungarischen Monarchie« von Moritz Perles (36. Jahrgang) verzeichnet nämlich für 1901 2199 Zeitungen und Zeitschriften, von denen 1325 in deutscher, 347 in tschechischer, 214 in ungarischer, 101 in polnischer, 71 in kroatischer und 141 in 10 andern Sprachen erscheinen. Für das Jahr 1902 werden 2198 Blätter angegeben, die in 15 Sprachen erscheinen, darunter 1313 in deutscher, 339 in tschechischer, 211 in ungarischer, 101 in polnischer, 71 in kroatischer, 163 in andern Sprachen. In Wien erscheinen 810 Blätter, in Prag 182, in Budapest 122; die übrigen in 307 verschiedenen Städten.

Die österreichische Zeitungsindustrie steht auch jetzt noch hinter der anderer Kulturländer, insbesondere der Englands, Frankreichs, Deutschlands, verhältnismäßig aber auch hinter der Italiens und der Schweiz weit zurück. In diesen Ländern erscheinen nicht nur mehr periodische Druckschriften, sondern sie erzielen dort auch einen viel höhern Absatz. Es dürfte kaum eine österreichische Zeitung eine 50 000 übersteigende Durchschnittsauflage haben. An der Rückständigkeit der österreichischen Presse sind der Mangel an großen und mittlern Städten, die behördlichen Maßregeln, der geringere Bildungsgrad der Bevölkerung und die geringere Regsamkeit des Geschäftslebens schuld. Die Herstellung von Zeitungen in ländlichen Orten ist durch die Bestimmung des § 21 der Gewerbeordnung, wonach Druckereien in der Regel nur an Orten, wo eine politische Bezirks- oder landesfürstliche Polizeibehörde ihren Sitz hat, errichtet werden dürfen, sowie durch die Schwierigkeit des Zeitungsvertriebs auf dem flachen Lande sehr erschwert. Während im Deutschen Reich an 177 — darunter in Preußen allein an 73 — ländlichen Orten (mit weniger als 2000 Einwohnern) und im ganzen an 1884 Verlagsorten Zeitungen erscheinen*), beträgt die Zahl der Verlagsorte von Tag- und Wochenblättern in Österreich nur 158. An ungefähr 350 Orten könnten im Sinn des § 21 der Gewerbeordnung Druckereien errichtet werden, doch gibt es noch 82 Orte mit über 5000 Einwohnern, wo nicht einmal ein Wochenblatt erscheint.**)

Wie viel Schwierigkeiten früher der Presse seitens der Behörden in den Weg gelegt wurden, kann man schon daraus ersehen, daß es 1899, abgesehen von den amtlichen Blättern, nur eine einzige politische Zeitung (das 1847 gegründete

*) G. Schacht, Statistische Untersuchung über die Presse in Deutschland. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. III. Folge, 15. Band. Jena 1898. S. 503 folg.

**) Karl Junker, Die Aufhebung des Zeitungstempels und die österreichische Presse. Wien 1901. S. 4.

Wiener Fremdenblatt) gab, das seit mehr als 50 Jahren bestand. In Deutschland gab es dagegen 34 über 100 Jahrgänge zählende Zeitungen.

Die Wirkung der am 1. Januar 1900 erfolgten Aufhebung des Zeitungstempels im ersten Jahr war nach Karl Junker (a. a. O. S. 34) folgende: 35% der Zeitungen haben eine Veränderung erfahren, in 20 Fällen unter 100 wurde der Preis herabgesetzt, in 15 fand eine Ausgestaltung statt. Während im Jahr 1899 die Zahl der stempelspflichtigen Blätter keine Zunahme erfahren hat, erfolgte im Jahr 1900 ein effektiver Zuwachs an Blättern dieser Art von über 12 1/2%.

Im folgenden Jahr (1901) hat die Aufhebung des Zeitungstempels nur noch eine geringe Wirkung auf die Entfaltung der österreichischen Presse ausgeübt. Die »Wiener Zeit« schreibt darüber: »Während der effektive Zuwachs von Zeitungen, die unter das Stempelgesetz gefallen waren, im Jahr 1900 — dem ersten nach Aufhebung des Stempels — 63 betrug, war der effektive Zuwachs 1901 auf dem gesamten Gebiet der österreichischen Presse bloß drei.« 1901 erschienen nach den Berichten der k. k. Staatsanwaltschaften im ganzen 2958 Blätter gegen 2955 im Jahr 1900. Eine Zunahme wiesen die italienischen, tschechischen und slowenischen Blätter auf, während die Zahl der deutschen und polnischen eine Abnahme erfuhr. Betrachtet man diese Veränderungen vom Gesichtspunkt der Zeitabschnitte des Erscheinens, so zeigt sich, daß 1901 vier Tageszeitungen mehr erschienen als 1900; auch die Zahl der Wochenchriften ist gestiegen, dagegen ist jene der wöchentlich zwei- und dreimal erscheinenden Blätter stark zurückgegangen. Viele dieser letztern Art wurden jedenfalls in Wochenchriften umgewandelt, was allerdings hauptsächlich auf die Aufhebung des Stempels zurückzuführen ist.

In Österreich sind die Zeitungen wesentlich teurer als in Deutschland. Karl Junker (a. a. O. S. 37) glaubt, daß jährlich kaum mehr als 10 Millionen Mark für Zeitungen ausgegeben würden (in Deutschland 63 Millionen).

Durch die Post wurden in Österreich-Ungarn befördert: 1875: 86 302 391; 1876: 88 630 563; 1891: 95 300 000, 1900: (in Österreich allein) 116 000 000 Zeitungsnummern (im innern und im internationalen Verkehr). Die Zahl der aus dem Ausland eingegangenen Exemplare betrug 1900: 48 495, die Zahl der nach dem Ausland gesandten Exemplare 13 261.

Während sich die deutsche Reichspostverwaltung mit der Annahme von Bestellungen und Vorausbezahlungen auf alle in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften (soweit sie in der Postzeitungsliste eingetragen sind) befaßt, nehmen die österreichischen und ungarischen Postanstalten lediglich auf ausländische Zeitungen und Zeitschriften und auf die inländischen amtlichen Gesetz- und Verordnungsblätter Bestellungen und Vorausbezahlungen an. Alle sonstigen Zeitungen und Zeitschriften können nur von den Expeditionen direkt unter Kreuzband bezogen werden. Die für mehrere Bezieher in demselben Ort gleichzeitig zur Absendung gelangenden Exemplare müssen vom Verleger zu einem an das betreffende Postamt adressierten Paket vereinigt werden.

Ein kürzlich zusammengetretenes Aktion Komitee, das aus Vertretern der Presse aller Parteirichtungen besteht, hält, um die Lage der österreichischen Presse zu bessern, die Durchführung folgender Reformen für notwendig: Gleichstellung der unabhängigen inländischen Zeitungen mit den ausländischen und offiziellen Zeitungen im Postverkehr; Postambulanzen in allen Schnellzügen; Anpassung des Eisenbahnfahrplans an die Bedürfnisse des Zeitungswesens; allgemeine Herabsetzung der Telephongebühren oder besondere Nachlässe vom bisherigen Telephon- und Telegraphentarif für die Zeitungen und endlich Aufhebung des Kolportageverbots.

In Ungarn erschien die erste eigentliche Zeitung im